

"Ich werde meinen roten Hut aufsetzen und unfolgsam sein!"

Autor(en): **Blatter, Gertrud**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **4 (1996)**

Heft 3: **Neue Wohnformen : auf der Suche nach Wohnqualität für Ältere**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Ich werde meinen roten Hut aufsetzen und unfolgsam sein!»

*Ich will nicht allein in meinen vier Wänden alt werden, krank sein und sterben ...
Nein, ich werde viele meiner Freundinnen fragen, ob sie mit mir in ein grosses Haus ziehen, wo jede zwar genügend Raum hat, vielleicht sogar ein kleines Studio bewohnt, aber wo wir gemeinsam Kaffee trinken, essen, jassen und jammern können.*

Vielleicht ziehen wir gemeinsam ins Altersheim, denn dort haben wir eine wunderbare Infrastruktur; ein eigenes Studio mit Dusche/WC, Küche auf der Etage, Bibliothek, Musik- und Werkzimmern, Cafeteria, Gästezimmer und Coiffeuse im Haus. Ebenso einen Garten, Waschküche und Meditationsraum – und «gute Geister», die uns pflegen wenn wir krank sind oder ganz einfach mal nicht mögen. Was will ich noch mehr?

Machen, was Spass bereitet

Wir werden Pläne schmieden, einen Campingbus kaufen und ein Ferienhaus im Süden mieten, um Distanz von der Gesellschaft zu finden oder ganz einfach dem Alltagsrott entfliehen zu können. Im Heim werden wir Ausflüge, Diskussionen, Kino- oder Theaterbesuche organisieren und jede macht das mit, was ihr Spass bereitet. Ich werde mei-



Foto: Vera Iler, Bottmingen

nen roten Hut aufsetzen, unfolgsam sein und essen, wann es mir passt. Die Küche ist wie ein kleines Bistro oder wie eine Cafeteria geführt – ich hasse Speisesäle. Die kleine Kochecke ist ideal für einen Spaghettiplausch oder das Ausprobieren von Rezepten.

Warum alles dem Personal überlassen?

Wenn die Kräfte nachlassen, und wir nicht mehr so mobil sind, ist es selbstverständlich, dass wir uns gegenseitig besuchen, Tee kochen oder das Essen bringen. Wir lassen uns in den Garten führen, hören den Vögeln zu, lassen uns Geschichten erzählen und verbringen die Zeit mit Musik und Spiel. Zwischendurch erzählen wir von unseren Sorgen. Wenn eine von uns im Sterben liegt, wachen wir abwechselnd am Bett, halten die Hand und begleiten sie. Warum alles dem Personal überlassen; wir sind ja nicht alle gleich schwach dran. Wir wählen die Heimleitung und bestimmen mit, welches Personal wir für was brauchen.

Ich will nicht allein in meinen vier Wänden alt werden – und Sie?

Wenn Sie meine Visionen teilen, sollten Sie folgenden Aussagen möglichst zustimmen:

- Ich halte nicht an «Altem» fest und kann Gegenstände, die ich seit zwei Jahren nicht mehr gebraucht habe, loslassen, weggeben.

- Ich mache gerne neue Bekanntschaften.
- Ich brauche nicht drei Zimmer für mich allein; eines genügt mir, wenn ich andere Räume mitbenutzen kann.
- Ich bin mir bewusst, dass Zusammenleben nicht immer Harmonie bedeutet, doch ich bin bereit, Probleme zu lösen und auch mal nachzugeben oder andere Meinungen zu akzeptieren.
- Ich habe Lust, gemeinsam mit anderen scheinbar «Verrücktes» oder «Gewöhnliches» zu unternehmen.
- Für mich ist der letzte Lebensabschnitt eine neue Herausforderung.
- Regeln gelten bei mir nicht ewig, sie können auch mal verändert werden.

Gluschtig gemacht? Dann rufen Sie Ihre Freundinnen an, verbreiten den «Heim- oder Hausgemeinschaftsvirus», und wenn alle Versuche fehlschlagen, wenden Sie sich an den Beratungsdienst der Pro Senectute Kanton Zürich. Vielleicht finden sich Gleichgesinnte.

Der Pro Senectute-Beratungsdienst Ihrer Region ist gerne bereit, Ihnen Auskunft zu erteilen über Vor- und Nachteile anderer Wohnformen, damit Sie zu einer Entscheidung kommen. Und falls Sie lieber in ihren eigenen vier Wänden bleiben, besprechen wir mit Ihnen Möglichkeiten von Hilfen-zu-Hause.

*Gertrud Blatter
Pro Senectute Kanton Zürich
Regionalstelle Zürich-Stadt, Beratungsdienst*

Partnerschaft mit alten Menschen. Machen Sie mit!



**PRO
SENECTUTE**

KANTON ZÜRICH
Forchstrasse 145 · 8032 Zürich

Postcheck-Konto 80-6447-2

- Ich möchte die Arbeit von Pro Senectute Kanton Zürich unterstützen. Senden Sie mir Unterlagen.
- Senden Sie mir gratis Informationen über Beratungsdienst und Lebenshilfen.
- Senden Sie mir gratis den Veranstaltungskalender «Alter + Sport» für die Städte Zürich und Winterthur.
- Ich bestelle gratis die neue Infobroschüre «Anregungen zum Testament».

Name _____

Vorname _____

Firma _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Bitte in Blockschrift ausfüllen! Talon bitte senden an

Pro Senectute Kanton Zürich, Postfach, 8032 Zürich